

78,1

# NACHRICHTEN

von dem

## GYMNASIUM ZU ANCLAM,

mit welchen

zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge

**Donnerstag, den 6. April,**

und zur

### GEDÄCHTNISSEIER

der

durch göttliche Gnade

der Stadt Anclam bereiteten Errettung

von drohender Einäscherung im Jahre 1713

**Freitag vor Judica, den 7. April,**

im

Saale der allgemeinen Stadtschule

alle Gönner und Freunde des Gymnasiums

im Namen des Lehrercollegiums

ergebenst einladet

**A. Fr. Gottschick,**

Director.



**ANCLAM, 1848.**

Gedruckt bei W. Dietze.

gan

3 (1848)

181

VERZEICHNIS

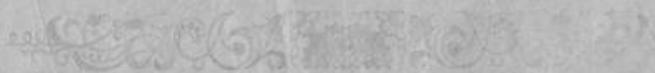
GYMNASIUM ZU ANGLAM



zu der öffentlichen Prüfung der Königl.  
Hochschule, den 6. April.  
auf der  
Königl. Hochschule

der Stadt Anglam bereitelten Prüfung  
den 6. April im Jahre 1818  
Prüfung vor Juris, den 3. April.

in  
Sache der allgemeinen Schulsache  
alle Eltern und Freunde des Gymnasiums  
in Anglam zur Kenntniss  
ergeben wird  
A. Fr. Gottschalk  
Direktor



Verlag von W. B. ...  
Verlag von W. B. ...

# Schulnachrichten.

## A. Allgemeine Lehrverfassung.

### I. Prima.

(*Ordinarius: der Director.*)

#### 1. Sprachunterricht.

**L**atein. 9 St. w. In 2 St. wurden ausgewählte Oden (B. 3. und 4.) des Horaz, in 2 St. Tacitus Historien (B. 1.) erklärt, theilweise latein., vom Director. — In 3 St. wurde erklärt Cicer. de off. lib. I., zum Theil in lat. Sprache und mit latein. Sprechübungen verbunden. — Freie lat. Arbeiten wechselten alle 14 Tage mit Exercitien ab; alle 14 Tage wurde ein Extemporale geschrieben; ausserdem grammatische Repetitionen und Disputir-Uebungen. 2 St. Prorector Adler.

Die Privatlectüre von Horat. Epist. I., 1 — 10 (im ersten) und Plauti Captivi (im zweiten Trimester) beaufsichtigte der Director an einzelnen Abenden.

Griechisch. 6 St. w. Der Director erklärte (zum Theil in lat. Sprache) Plato's Apologie des Sokrates, Kriton u. Eutyphron in 3 St., Homer's Ilias B. 3. 6. 7. 8. 10. in 2 St. und leitete die Uebersetzungen ins Griechische aus dem Deutschen durch Extemporalien, aus dem Lat. durch Exercitien.

Von der häuslichen Lectüre (Hom. II. B. 4. 5. u. 9) gaben die Schüler in besonderen Stunden dem Director Rechenschaft.

Deutsch. 2 St. w. Gymnasial-Lehrer Wagner. Alle 4 Wochen wurde ein Aufsatz über ein gegebenes Thema angefertigt, in den dazwischen liegenden Wochen hielt je ein Schüler einen freien Vortrag über ein selbstgewähltes Thema. Ausserdem wurde die Geschichte der deutschen Literatur von 1300 — 1620 nach Pischon's Leitfaden vorgetragen und geeignete Proben aus den besprochenen Werken mitgetheilt.

Französisch. 2 St. w. Dr. Schade. Gelesen und (meist in franz. Sprache) erklärt wurde Lucrèce par Ponsard. Daneben Extempor. u. Exerc., alle 14 Tage wechselnd, zuweilen freie Vorträge.

Hebräisch. 2 St. w. Pror. Adler. Die Abschnitte 8 — 10 in Gesenius Lesebuche sind gelesen, die ganze Formenlehre nach dessen Gramm. repetirt worden.

#### 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. Der Director trug die Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation vor. — Monatlich wurde in I., wie in allen übrigen Classen, ein Kirchenlied erlernt.

Mathematik. 4 St. w. Subrector Rädtsch. Die Anfänge der Stereometrie mit Wiederholungen aus der Geometrie nach Tellkamp's Vorschule der Mathem. Alle 14 Tage besondere häusliche Arbeiten zur Repetition u. Befestigung der Trigonometrie u. Algebra.

Physik. 2 St. w. Subrector Rädtsch. Optik.

Geschichte. 3 St. w. Dr. Schade. Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zum Ende der Kreuzzüge, nach Schmidt's Grundriss.

Alle 14 Tage verwandelte der Director eine Geschichtsstunde zur Repetition der alten Geschichte in latein. Sprache.

Philosophische Propädeutik. 1 St. G.-L. Wagner. Nachdem zuerst eine Uebersicht über die Geschichte der griechischen Philosophie bis Aristoteles gegeben war, wurden die Anfangsgründe der Logik nach Trendelenburg's *Elementa logices Aristoteleae* (C. 1—20) erläutert.

## II. Secunda.

(*Ordinarius: Prorector Adler*).

### 1. Sprachunterricht.

Latein. 9 St. w. Der Ordinarius erklärte Liv. (B. 21.) in 3 St. u. Virgil. (Aen. B. I. u. B. II. zur Hälfte) in 2 St. und verwandte 1 St. zur Controle der Privatlectüre (Cic. de sen. u. pro Marc.). Exercitien und Extemporalien wechselten wöchentlich mit einander; in den Weihnachtsferien versuchten sich die Schüler in einer freien lat. Arbeit. 2 St. In der Grammatik wurde die Lehre vom Gebrauche und der Aufeinanderfolge der Tempora nach Zumpt's Gram. behandelt. 1 St.

Griechisch. 6 St. Gymnasial-Lehrer Schütz. In 2 St. wurde Xenophon's Anabasis lib. I. — III., in 2 St. Homer's Odyssee lib. 13 — 16 gelesen und aus dem Gelesenen Einiges memorirt. 2 St. wurden theils zu Exercitien und Extemporalien, theils zur Einübung der unregelmässigen Verba und zur Erläuterung der Casuslehre benutzt.

Deutsch. 2 St. w. G.-L. Schütz. Alle 3 Wochen wurde ein Aufsatz über ein gegebenes Thema angefertigt; wöchentlich hielt je ein Schüler über ein ebenfalls gegebenes Thema einen freien Vortrag, der dann kurz besprochen wurde. Gelesen und erklärt wurden schwierigere Gedichte Schillers, so wie mehrere Dramen von Schiller und Göthe.

Französisch. 2 St. w. Dr. Schade. Gelesen u. erklärt wurden ausgewählte Abschnitte aus dem 3. Th. des Handbuchs der franz. Sprache und Liter. v. Ideler u. Nolte. Mit dieser Lectüre standen schriftliche und mündliche Uebungen der Schüler im Franz. in Verbindung. In der Grammatik wurde die Lehre von den Modes nach Hirzel durchgenommen.

Hebräisch. 2 St. w. Prorector Adler. Elementar- u. Formenlehre nach Gesen. Gr. § 1 — § 103. mit Auswahl. Uebungen im Lesen und Uebersetzen in Gesen. Leseb. Abschn. 1. u. 2.

### 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. Der Ordinarius trug die Einleitung in die Bücher des A. T. vor, liess einzelne Abschnitte lesen und hob dabei besonders den Zusammenhang des A. T. mit dem N. T. hervor.

Mathematik. 4 St. w. Subr. Rädtsch. Rechnung mit Potenzen. Lehre von den Logarithmen; Uebungen im Gebrauch der Tafeln. Lehre von den Progressionen. (Tellkamp § 114 — 144).

Zu besonderen häuslichen Arbeiten wurden planimetrische Aufgaben gewählt.

Physik. 2 St. w. Subr. Rädtsch. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Statik u. Mechanik fester Körper.

Geschichte. 3 St. w. G.-L. Schütz. Geschichte der Aegypter und der wichtigsten alten Völker in Asien, ferner der Griechen von den ältesten Zeiten bis auf die Perserkriege. Besondere Rücksicht wurde dabei genommen auf die alte Geographie und auf die geistige und staatliche Entwicklung der behandelten Völker, vornehmlich der Griechen (nach Schmidt's Grundriss).

## III. Tertia.

(*Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Wagner*).

### 1. Sprachunterricht.

Latein. 9 St. w. G.-L. Wagner 7 St. — In 3 St. wurde Caesar de bello Gallico Lib. II. u. III. und die Hälfte von IV. gelesen und erklärt. 2 St. wurden auf Exercitien und Extemporalien verwandt, in den 2 übrigen nach Zumpt's Gram. die Casuslehre wiederholt, und die Lehre von den Temporibus und Modis durchgenommen. In 2 St. erklärte Dr. Schade Ovid Metam. lib. XIV u. XV. Das Gelesene wurde schriftlich übersetzt und theilweise auswendig gelernt.

Griechisch. 6 St. w. G.-L. Wagner. — Die Verba muta, liquida, contracta, sowie die auf mi, und einige der am häufigsten vorkommenden unregelmässigen wurden erlernt, daneben der Cursus von Quarta wiederholt, die Formen durch wöchentliche Extemporalien und Exercitien eingeübt. In 2 St. ward aus Gottschick's Lesebuch übersetzt.

Deutsch. 2 St. w. Dr. Schade. Alle 14 Tage wurde von den Schülern ein Aufsatz angefertigt u. vom Lehrer corrigirt. Aus Lehmann's deutschem Lesebuche wurden ausgewählte Abschnitte gelesen; ausserdem Gedichte erlernt und vorgetragen, auch Versuche von Nacherzählungen in freiem Vortrage gemacht.

Französisch. 3 St. w. Dr. Schade. In der Gramm. wurde durchgenommen die Lehre von den Pronoms und dem Artikel nach Hirzel; gelesen wurden ausgewählte Abschnitte aus dem III. Th. des Handbuchs von Ideler und Nolte. Wöchentlich wurde abwechselnd ein franz. Exercice und ein Extemporale geschrieben; auch wurden bisweilen auswendig gelernte franz. Gedichte vorgetragen.

## 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. Dr. Schade. Vorgetragen wurde vollständige Geschichte des alten Bundes von der Schöpfung bis zur Theilung des jüdischen Reiches in Verbindung mit der Lesung der betreffenden Geschichtsbücher des A. T. nach Auswahl, und mit Berücksichtigung des ersten Hauptstücks des luth. Catechismus. Kirchenlieder und Bibelverse wurden erlernt.

Mathematik. 4 St. w. Subr. Rädtsch. Geometrie: Aehnlichkeit der Dreiecke u. Ausmessung der Figuren (Tellkamp § 251 — 264). Arithmetik: die vier Grundoperationen, Ausziehung von Quadrat- und Cubik-Wurzeln. (T. § 1 — 54 u. § 87 — 103).

Naturgeschichte. 2 St. w. Subr. Rädtsch. Bau des thierischen Körpers und Wirksamkeit seiner Organe. Eigenthümlichkeiten der Wirbelthiere und Eintheilung derselben in die Classen der Säugethiere, Vögel, Reptilien und Fische.

Geschichte. 2 St. w. Dr. Schade. Durchgenommen wurde die Geschichte der merkwürdigsten alten Staaten Asiens und Africas und die Geschichte Griechenlands nach Schmidt's Grundriss der alten Geschichte.

Geographie. 2 St. w. Dr. Schade. Der Unterricht verbreitete sich über die physikalische Geographie Europa's mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

## 3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen 2 St. w. combinirt für diejenigen Mitglieder der drei oberen Classen, welche daran Theil zu nehmen geneigt sind. Hilfslehrer Ehrke. Es wurden meistens nach ausgeführten Vorlagen menschliche Köpfe, Thiere und Landschaften, auch Pflanzen oder Blumen mit Kreide gezeichnet. Einige Schüler machten auch den Anfang im Planzeichnen.

## IV. Quarta.

(*Ordinarius: Corrector Peters*).

### 1. Sprachunterricht.

Latein. 9 St. w. G.-L. Wagner liess in 3 St. Cornelius Nepos (Conon bis Datames incl.) lesen. Das Gelesene übersetzten die Schüler zu Hause schriftlich. In 4 St. wurde die Casuslehre nach Zumpt's Gramm. durchgenommen und Beispiele dazu auswendig gelernt; daneben die Formenlehre wiederholt und ergänzt. — Wöchentlich wurde ein Extemporale und ein Exercitium angefertigt und vom Lehrer corrigirt. — In 2 St. liess der Ordinarius Phaedr. Fabul. übersetzen.

Griechisch. 4 St. w. Conr. Peters. Elementar- und Formenlehre bis zum Verb. purum incl., mit Ausschluss der Verba contracta, nach Gottschick's Schulgrammatik. Daneben nach Einübung der regelmässigen Deklination und Erlernung des Verb. subst. Uebersetzen der entsprechenden Abschnitte aus dessen griech. Lesebuche.

Deutsch. 2 St. w. Conr. Peters. Nach Heyse's Schulgrammatik wurde die Wortbildungslehre durchgenommen. Alle 14 Tage wurde ein Aufsatz angefertigt, gewöhnlich geschichtlichen Inhalts. Aus dem Lesebuche (A. v. d. Aue 3. Theil) wurden Abschnitte gelesen und durchgenommen, und von den Schülern Gedichte gelernt und vorgetragen.

Französisch. 3 St. w. Conr. Peters. Repetition des Pensums von V. und Erweiterung desselben nach Hirzel's Gramm. 2. Curs. Uebersetzt wurden mündlich und schriftlich leichtere Stücke aus Hirzel's Lesebuch. Wöchentlich wurde abwechselnd ein Exercice und ein Extemporale geschrieben.

Eine Stunde verwandte der Director zur Repetition verschiedener Lehrobjecte.

## 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. Der Ordinarius. Erweiterung des Pensums von V. durch Hinzunehmen der Bergpredigt und der Gleichnissreden Jesu. Erlern wurden Bibelsprüche und monatlich ein Kirchenlied.

Geschichte. 1 St. w. G.-L. Wagner. Abriss der Geschichte der alten asiatischen Völker und der Griechen bis zum Tode Alexanders nach Schmid's Grundriss der alten Geschichte.

Geographie. 2 St. w. Der Ordinarius. Repetitionsweise wurde die allgemeine Geographie Europa's durchgenommen, und darauf eine allgemeine Uebersicht der Staaten Deutschlands gegeben nach Volger's Schulgeographie.

Rechnen. 4 St. w. Subr. Rädsch. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen; Regel de tri. Zusammengesetzte Verhältnisse, Kettensatz, Decimal-Brüche u. s. w. Diesterweg's u. Häuser's Uebungsbuch. Th. 1.

## 3. Kunstfertigkeiten.

Schreiben. 2 St. w. Hüfsl. Ehrke.

Zeichnen. 2 St. w. Hüfsl. Ehrke. Wie in Tertia.

## V. Quinta.

(*Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Schütz*).

### 1. Sprachunterricht.

Latein. 9 St. w. G.-L. Schütz. Die Formenlehre wurde erlernt nach O. Schulz Tirocinium; der einfache regelmässige Satzbau wurde erörtert und eingeübt, besonders durch allwöchentlich angefertigte Exercitien und Extemporalien. Gelesen wurden die Uebungsstücke aus dem Tirocinium ganz, das Gelesene zu Hause schriftlich übersetzt.

Deutsch. 3 St. w. G.-L. Schütz. Alle 14 Tage wurde ein Aufsatz nach einer vom Lehrer vorgelegenen Erzählung angefertigt. Aus dem Lesebuch von A. v. d. Aue, 2. Theil, wurden geeignete Stücke gelesen und durchgenommen, ausserdem Gedichte gelernt und hergesagt. In der Grammatik wurde der einfache Satz erklärt und die Redetheile daraus entwickelt, auch ein Uebergang zum Verständniss zusammengesetzter Sätze gemacht. In jeder Woche wurde ein orthograph. Extemporale geschrieben und daran die wichtigsten orthographischen Regeln angeknüpft.

Französisch. 3 St. w. Conr. Peters. Formenlehre bis zum regelmässigen Verbe incl. nach Hirzel's Grammatik 1. Curs. Daneben wurde übersetzt aus Seidenstücker's Elementarbuch, und wöchentlich ein Exercice geschrieben.

### 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. Conr. Peters. Biblische Geschichte des N. T. Erlern wurde das zweite Hauptstück und monatlich ein Kirchenlied.

Geschichte. 1 St. w. G.-L. Schütz. Brandenburgisch-Preussische Geschichte von der Zeit der alten Deutschen an bis auf den grossen Kurfürsten.

Geographie. 2 St. w. G.-L. Gläsel. Kenntniss der Erdtheile, besonders Europa's, nach ihren horizontalen und vertikalen Dimensionen.

Naturgeschichte. 2 St. w. G.-L. Gläsel. Die Charakter-Pflanzen und Thiere von Europa und Asien wurden nach Vogel's Naturbildern durchgenommen.

Rechnen. 4 St. w. G.-L. Gläsel. Einübung der Bruchrechnung nach dem praktischen Rechenbuche von Diesterweg u. Häuser bis zum 20. Abschnitt incl., theils im Kopfe, theils schriftlich.

### 3. Kunstfertigkeiten.

Schreiben. 2 St. w. Hilfslehrer Ehrke. Die lat. und deutsche Schrift wurde nach Latz Vorschriften geübt und nebenher die Form der Buchstaben an der Tafel gezeigt.

Zeichnen. 2 St. w. Hilfslehrer Ehrke. Die Schüler wurden geübt im Zeichnen der Umrisse von Gebäuden, Geräthschaften und Naturgegenständen. Einige arbeiteten nach ausgeführten Musterblättern mit schwarzer Kreide.

## VI. Sexta.

(*Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Gläsel*).

### 1. Sprachunterricht.

Latin. 9 St. w. Formenlehre nach O. Schulz Tirocinium bis zum regelmässigen Verb. incl. Daneben wurden die entsprechenden Stücke aus dem Tirocinium übersetzt; auch wurde wöchentlich ein Extemporale geschrieben. Der Unterricht war getheilt zwischen dem Lehrer Fielitz und dem Conr. Peters. Jener berücksichtigte besonders die Conjugationsformen, dieser die Declination.

Eine Stunde verwandte der Director zur Wiederholung verschiedener Pensa.

Deutsch. 5 St. w. G.-L. Gläsel. Der einfache Satz u. Kenntniss der Redetheile wurde durchgenommen nach Heyse's kl. Grammatik und eingeübt an Lesestücken aus dem deutsch. Lesebuche von A. v. d. Aue 1. Theil. Wöchentlich wurden an einem Dictat die Regeln der Orthographie eingeübt, alle 14 Tage ein Aufsatz angefertigt und ein Gedicht erlernt.

### 2. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion. 2 St. w. G.-L. Gläsel. Die bibl. Geschichten des A. T. bis zu Moses Geburt. Erlernt wurden die 10 Gebote, Bibelsprüche und monatlich ein Kirchenlied.

Geographie (in Verbindung mit der Naturgeschichte). 4 St. w. G.-L. Gläsel. Kenntniss des Globus nach vorangegangener Erklärung der geographischen Begriffe, sodann der Hauptländer in den einzelnen Erdtheilen, der Meere und Meerestheile. Daneben Beschreibung einzelner Thiere und Pflanzen nach dem verschiedenen Klima.

Rechnen. 4 St. w. G.-L. Gläsel. Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen wurden theils im Kopfe, theils schriftlich geübt.

### 3. Kunstfertigkeiten.

Schreiben. 4 St. w. G.-L. Gläsel. Die Schüler wurden geübt, nicht nur die einzelnen Buchstaben der deutschen und lat. Schrift, sondern auch Wörter und Sätze nach einem angegebenen Tacte kalligraphisch zu schreiben.

Zeichnen. 2 St. w. Hilfslehrer Ehrke. Es wurden die ersten Elemente des Zeichnens, Angabe des Punktes, Verbindung der Punkte, in Bezug auf die Formenlehre geübt. Die Schüler zeichneten symmetrische Figuren mit geraden Seiten, auch wurde schon zu den krummlinigen Figuren übergegangen, und einige weiter vorgeschrittene zeichneten nach Vorlegeblättern. Im 2. Vierteljahre Hilfslehrer Tietz.

## Den Gesang-Unterricht am Gymnasium

leitete der Cantor Härzer in der Weise, dass er in Sexta in 2 w. St. die Schüler übte, Töne mit dem Gehör richtig aufzufassen und nachzusingen. Hieran wurden rhythmische Uebungen und zwar in Verbindung mit dem Vorigen geknüpft; ferner Uebungen in der Tonleiter, dazu Lieder und Choräle.

In Quinta in 2 w. St. wurde das in der vorigen Klasse Begonnene fortgesetzt; ferner Kenntniss der Tonarten bis zu 4 und 5 Vorsetzungszeichen in Dur und Moll erzielt, Lieder und Choräle gesungen, zum Theil zweistimmig.

Die Schüler der vier oberen Classen wurden nach den Stimmen getheilt (Discant und Alt, Bass und Tenor) in je 2 wöchentl. St. unterrichtet und hier so weit vorgebildet, dass sie mit Sicherheit in einer der vier genannten Stimmen singen können. Es wurden Motetten, Hymnen, Lieder und Choräle zuerst in den einzelnen Stimmen eingeübt, dann vierstimmig gesungen.

## Der Turnunterricht

wurde geleitet von dem dafür besonders honorirten Lehrer der allgemeinen Stadtschule, Hr. Wittenhagen. Die günstige Witterung des vorigen Herbstes gestattete die Fortsetzung desselben bis in den December hinein; zuletzt freilich wurden in Folge der Jahreszeit mehr Turnspiele, als eigentliche Turnübungen vorgenommen.

In diesem Frühjahr werden seit der Mitte des Februar etwa 20 Schüler der oberen Classen zu Vorturnern ausgebildet, damit, sobald die Witterung einen ungestörten Betrieb des Turnens gestattet, dasselbe mit allen Schülern, die nicht aus triftigen Gründen zu dispensiren sind, begonnen werden kann.

## B. Verordnungen

des Königl. Hochwürdigen Consistoriums und Provincial-Schul-Collegiums.

1) Unter dem 4. Febr. 1848 wurde mitgetheilt eine hohe Ministerial-Verfügung, betreffend die Prüfung derjenigen Inländer, welche entweder auf auswärtigen Lehranstalten oder privatim ihren Unterricht empfangen haben und Behufs der Bewerbung um Anstellung im öffentlichen Dienste, für welchen die Beibringung eines Maturitätszeugnisses nicht erforderlich ist, das Zeugnis einer diesseitigen höheren Lehranstalt bedürfen. Bei jedem Gymnasium ist dafür eine besondere Prüfungs-Commission anzuordnen; für das hiesige wird dieselbe bestehen aus dem Director, dem Hr. Dr. Schade und dem Hr. Subr. Rädtsch.

2) Unt. dem 15. Febr. Aufforderung „von den beim hiesigen Gymnasium in Druck erscheinenden Programmen künftig jedesmal 270 Stück einzureichen.“

3) Unt. dem 19. Febr. Genehmigung des Gesuches „einstweilen dem Candidaten Grube einen Theil des mathem. Unterrichts zu übertragen.“

## C. Chronik des Gymnasiums.

Das Gymnasium in seiner jetzigen Gestaltung besteht seit einem halben Jahre: am 15. October 1847 fand die Eröffnung desselben Statt; am 18. October begann der Unterricht durch alle Classen; für diesen Zeitraum kann also von einer eigentlichen Geschichte unserer Anstalt noch nicht die Rede sein. Insofern sie aber eine Fortsetzung und Erneuerung der bis dahin bestandenen höheren Stadt- oder Rathsschule ist, hat sie eine Geschichte, wie wenige, selbst bedeutende und berühmte Anstalten dieser Art nachzuweisen haben. Sie hat noch im Jahre 1811 Schüler unmittelbar zur Universität entlassen, sie hat früher mehrere Jahrhunderte hindurch in derselben Weise, als alle ähnlichen Anstalten, die meistens den Namen lateinischer Schulen führten, für gelehrte, wie für allgemeine Vorbildung gesorgt und ist mit Lehrkräften so ausgestattet gewesen, als es das Bedürfnis der früheren Zeit erforderte. Als ordentliche Lehrer waren angestellt: ein Rector, ein Corrector, ein Cantor\*), ein Baccalaureus oder Hypodidaskalos; ausserdem als Hilfslehrer ein Schreib- und Rechenmeister. Die Namen der ersteren sind sogar noch von der Reformation an nachweisbar (vergl. Sprengel's Nachtrag zu Stavenhagen's Chronik der Stadt Anclam. 1773). Die erste Erwähnung der Schule findet sich in einem Vergleiche der Stadt Anclam mit dem Kloster Stolpe vom Jahre 1393; eine genauere in einem Rechnungsbuche der Kalandsbrüderschaft zu St. Nicolai vom Jahre 1496, in welchem ein Rector Scholarium genannt wird. Auch weist eine Nachricht aus dem Jahre 1570 auf ein hohes Alter dieser Schule und ihres Gebäudes hin: das Schulhaus stand nämlich damals wie noch jetzt auf dem Hofe der St. Nicolai-Kirche, zu der die Schule stets eine besonders nahe Beziehung gehabt und auch, obwohl unter veränderten Umständen, bis auf die jetzige Zeit bewahrt hat. Das Gebäude musste wegen Baufälligkeit abgebrochen und neu aufgebaut werden, ein Umstand, aus dem sich auf ein längeres Bestehen desselben schließen lässt. Das Schulhaus erhielt schon frühzeitig den Ruf, dass es sich Gottes besonderer Fürsorge zu

\*) Dass der Cantor nicht bloss für den Gesangunterricht angestellt, sondern auch mit andern, eine gelehrte Bildung voraussetzenden Unterricht betraut war, geht theils aus mehreren früheren Lectionsplänen z. B. aus dem vom Jahre 1660 etc. hervor, nach welchen er den grammat. Unterricht (der lat. Sprache) in Prima, Secunda und Tertia zu erteilen, auch einen latein. Dichter in Secunda zu exponiren hatte, theils daraus, dass einige Male der Cantor unter den Bewerbern um das Rectorat erscheint und nicht ohne Berücksichtigung bleibt.

erfreuen habe und durch dieselbe verschiedenen drohenden Gefahren stets unversehrt entgangen sei, z. B. während mehrere Male die Kirche, das Rathhaus und andere öffentliche und Privathäuser vom Feuer verzehrt wurden, blieb dasselbe verschont, auch im Jahre 1574 und 1586, als der Blitz in den nahen Thurm der Nicolai-Kirche einschlug. Noch sichtbarer aber waltete die göttliche Vorsehung über diesem Schulhause, als im Jahre 1713 die Russen zwei Tage lang die Stadt plünderten (den 1. und 2. April). Viele wohlhabende Einwohner flüchteten sich in das Schulhaus und blieben dort, wie das Gebäude selbst, von der Plünderung verschont: ein russischer Hauptmann hatte nämlich an die äussere Thüre desselben auf Griechisch Schule geschrieben, in der Absicht, dadurch das Schulhaus und die darin befindlichen Personen der allgemeinen Plünderung zu entziehen. Auch bezeugten die russischen Soldaten, so sehr sie auch sonst überall wütheten und nicht einmal gestatteten, dass sich die Einwohner in die der Plünderung nicht Preis gegebenen Kirchen flüchteten, eine solche Achtung vor dem Hause, dass sie es mit Allem, was darin war, unversehrt liessen. Daher wurde dann auch diesem Hause von dem Rector Kalsow (1720 — 1740) die Inschrift gegeben:

In Donner, Krieg und Brand

Erhielt mich Gottes Hand.

Im Jahre 1726 und 1753 wurde es äusserlich erneuert, trotz der letzten Ausbesserung aber im siebenjährigen Kriege dadurch, dass es seit dem 4. November 1757 zu einem Lazareth für Soldaten eingerichtet wurde, ganz unbrauchbar zum Schulhause. Es wurde also ein gänzlicher Neubau des Hauses beschlossen, zu dessen Ausführung bei den beschränkten Vermögensumständen der dazu verpflichteten Kirchencasse die Bürger freiwillige Gaben beisteuerten (z. B. die Familie Stavenhagen allein 750 Thlr.), auch auswärtige Freunde des Schulwesens z. B. aus Hamburg. Der Grund des neuen Gebäudes wurde 1765 gelegt, die feierliche Einweihung geschah 1767. Es erhielt ausser einer Lehrerwohnung ein Auditorium und drei ganz abgesonderte Classen, während früher die Classen nicht gehörig von einander abgetheilt waren, sondern oberwärts eine Gemeinschaft hatten, damit sie alle durch einen einzigen Ofen erwärmt werden möchten, welches den Lehrenden und Lernenden zur grössten Unbequemlichkeit gereichte, und man öfters fast nichts als Lunge sein musste.\*). Als Inschrift führt das Gebäude die Worte: seDVLo LllterarVM CVLtorl. (= MDCCLXVII).

Obwohl nun die innere Entwicklung der Schule, wie die äusseren Schicksale derselben einen reichen und selbst für die allgemeine Kenntniss des Schulwesens früherer Zeit wichtigen Stoff darbieten möchten: so muss ich es mir doch aus mehr als einer Rücksicht für dies Mal versagen, näher darauf einzugehen. Jedoch kann ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass in früheren, wie noch in den neueren Zeiten die Schule bedeutende, ja selbst in der gelehrten Welt allgemein bekannte Männer zu Schülern gehabt und zur Universität vorbereitet hat: — Namen, auf welche das Gymnasium in seiner jetzigen Gestaltung noch keine Ansprüche machen, auf die es aber hinsehen kann zur Nacheiferung und zur Erzielung gleicher Ergebnisse. Aus den Familien Balthasar, Helwig, Rhode, Trendelenburg, Wackenroder, Westphal u. s. w. sind im 17. u. 18. Jahrh. manche später bedeutend gewordene Söhne auf der hiesigen Rathsschule gebildet und von derselben zur Universität entlassen; auch der berühmte Jenaische Professor der Theologie Johann Franz Buddeus\*) ist zu Anclam den 25. Juni 1667 geboren und zur Universität vorbereitet; desgleichen Christian Andreas Cothenius, geb. 1708, gest. 1789 als Königl. Preuss. Leibarzt, Generalstabsarzt der Armee und Director des ganzen Medicinalwesens Preussens. Um auch von den noch Lebenden bekannte und berühmte Namen zu nennen, erwähne ich Schömann und Hasselbach, die ebenfalls in beiden Beziehungen Anclam angehören; wohl mögen noch andere Namen ebenso rühmend zu erwähnen sein; doch kann ich für jetzt nicht mehrere anführen, da das Album der Schule nicht in jene Zeiten hinaufreicht.

Die sämtlichen Rectoren der früheren Rathsschule von der Reformation an sind aufgeführt in dem schon erwähnten Nachtrage zu Stavenhagen's Chronik der Stadt Anclam von J. F. Sprengel (der selbst von 1753—1756 hier Rector, darauf Prediger zu Boldekow und Putzar war). Die Chronik, 1773 herausgegeben, führt als letzten Rector auf Johann Friedr. Walther, der Ostern 1765 sein Amt antrat und 1794 den 20. Juli starb. Als sein Nachfolger wurde 1795 den 3. Jan. erwählt und den 7. Septbr. eingeführt Dr. Chr. W. Ahlwardt; derselbe erhielt 1797 im September einen Ruf zum Professor und ersten Lehrer des Gymnasiums in Oldenburg. Ihm folgte der bisherige Conrector Stolzenburg als Rector, nahm aber Ostern 1802 die Stelle eines Rectors und Frühpredigers in Demmin als eine Verbesserung an. Der damalige Conrector Hagemeister rückte in seine Stelle ein und verwaltete dieselbe bis zu seinem am 4. August 1807 erfolgten

\*) S. Sprengel a. a. O. S. 521.

\*\*\*) „Er ist so berühmt, sagt ein Biograph von ihm, dass man der Sonnen ein Licht anzünden wollte, wenn man diesen grossen Theologum durch Ruhm wollte grösser machen.“

Tode. Sein Nachfolger M. Thiel, berufen Jan. 1808, folgte 1811 einem Rufe als Director des Gymnasiums zu Königsberg in der Neumark, nachdem er noch Ostern 1811 drei Schüler zur Universität entlassen hatte. So sehr auch in der Beurtheilung der eingesandten Prüfungsarbeiten Seitens der hohen vorgesetzten Behörden der Eifer der damaligen Lehrer Anerkennung findet, so wird doch darauf hingewiesen, wie der Zustand der Schule und ihrer Lehrkräfte den Anforderungen der Zeit an Gymnasien nicht mehr entspreche und befähigte Schüler unmittelbar zur Universität zu entlassen, und es wird daher aufs Neue in Anregung gebracht, die bisherige, gelehrte Schule in eine höhere Bürgerschule zu verwandeln (Rescr. des Minist. v. 26 Juni 1811). Die näheren Verhältnisse, welche damals massgebend waren und dahin wirkten, die Schule, nicht, wie die gesteigerten Anforderungen der Zeit hätten erwarten lassen, durch neue Lehrkräfte zu verstärken, vielmehr dieselben zu vermindern, vermag ich nicht anzugeben, da aus den mir vorliegenden Acten nichts Bestimmtes darüber zu entnehmen ist. Theils mögen jedoch die Kriegsjahre hemmend eingewirkt, theils die Rücksicht auf den mit ausgezeichnetem Lehrertalent, wenn auch nicht mit den zur Leitung einer Gelehrtenschule erforderlichen Kenntnissen begabten damaligen Conrector Tornow veranlasst haben, dass man den letztern zum Rector erwählte und es aufgab, unmittelbar Schüler zur Universität zu entsenden. Wie dem auch sei, nach dem Abgange des Rectors M. Thiel übernahm der Conrector Tornow mit den übrigen Lehrern die früher vom Rector ertheilten Stunden gemeinschaftlich; am 23. October 1812 wurde er zum Rector erwählt und als solcher zu Ostern 1813 eingeführt. Die bis dahin bestandenen vier Classen wurden nach einiger Zeit auf drei beschränkt. Der Rector Tornow leitete die Anstalt bis zum Jahre 1824, wo er als Prediger nach Torgelow ging. Ihm folgte K. E. Th. Purgold, der vorher Rector und Prediger in Pyritz gewesen war und 1831 die Predigerstelle zu Ziegenort erhielt. Das Andenken an beide wohlverdiente Schulmänner und ihre segensreiche Wirksamkeit lebt noch jetzt fort in den Herzen zahlreicher Schüler: mögen sie mit theilnehmenden Blicken der neuen Entwicklung unserer Anstalt, einst der ihrigen, aus der Ferne folgen! Des Letzteren Nachfolger war Dr. E. Schade, jetzt mein College, der wie früher der höheren Stadtschule, so mit gleichem Eifer gegenwärtig seine Kräfte dem Gymnasium widmet.

Ueber die Umwandlung der höheren Stadtschule in ein Gymnasium sei es mir noch verstatet einige Notizen hinzuzufügen, soweit sie mir eben zu Gebot stehen. Schon seit längerer Zeit hatte sich bei den erweiterten Ansprüchen der Gegenwart an die Bildung selbst der nicht studierenden Jugend die Unzulänglichkeit der zur Befriedigung dieser Ansprüche hieselbst allein vorhandenen höheren Stadtschule fühlbar und den Wunsch, dieselbe zu erweitern oder auch umzugestalten, rege gemacht: es wurde daher schon vor fünf Jahren die Anzahl der bis dahin vorhandenen drei Classen auf die frühere von vier erhöht und durch Anstellung eines vierten ordentlichen Lehrers für die dadurch vermehrte Stundenzahl gesorgt. Jedoch erschien diese Schule auch so trotz der eifrigen Bemühungen der Lehrer den Anforderungen, welche eine Stadt, wie Anclam, an eine Unterrichtsanstalt für die einer höheren Bildung zustrebende Jugend machen musste, nicht ausreichend; eine Stadt von solcher Einwohnerzahl, Wohlhabenheit und Lebendigkeit des Verkehrs müsse auch eine Anstalt besitzen, welche mindestens einen bestimmten Bildungskreis abzuschliessen im Stande sei, nicht bloss als Vorbereitungsschule für Gymnasien und höhere Bürger- oder Realschulen diene. Es stand also bald fest, eine Erweiterung der Schule sei nöthig: — aber zu einer höheren Bürgerschule oder zu einem Gymnasium? Das war die Frage, welche die Gemüther der zunächst Betheiligten lebhaft zu erregen wohl geeignet war.

Wenn nun einerseits besonders die kaufmännischen und gewerblichen Beziehungen einer durch lebhaften Handelsverkehr sich hervorthuenden Stadt, die von einem fruchtbaren, mit wohlhabenden Dörfern und betriebenen kleineren Städten besetzten Landstriche umgeben ist, überdiess die im Ganzen vorherrschende Richtung der Zeit auf Förderung der materiellen Interessen, die Neigung zur höheren Bürgerschule entschieden begünstigten: so trat andererseits mächtig die Erinnerung an eine nicht unberühmte Vergangenheit der früheren lateinischen oder Rathsschule hervor, an die Zeiten, in welchen dieselbe ihre Schüler für die Universitätsstudien befähigte und unter den von ihr gebildeten manchen nennen konnte, der später zur Zahl der in Kirche, Staat oder durch Gelehrsamkeit bedeutenden Männer gehörte oder noch gehört, (s. oben S. 9.). Ueberdiess fand die Rücksicht auf die allgemeine Bildung, die jetzt bei einem jeden vorausgesetzt wird, der in den öffentlichen Angelegenheiten sich rathend oder leitend betheiligen will, alle Anerkennung, nicht minder die Rücksicht auf den durch Errichtung eines Gymnassii veranlassten lebendigen Verkehr in wissenschaftlicher, wie industrieller Hinsicht. Auch konnte nicht unbeachtet bleiben, dass die höhere Bürgerschule stets eine besondere und somit beschränkte Richtung haben müsse, das Gymnasium ohne Rücksicht auf den künftigen speciellen Beruf eine harmonische oder möglichst gleichmässige Ausbildung der menschlichen Kräfte bezweckt, also nicht für einen bestimmten Beruf unterrichtet, noch weniger abrichtet, sondern bemüht ist, den Schüler

allgemein auszubilden und ihm somit die geistige Befähigung zu geben, sich überall in dem Leben nützlich zu beweisen, sich mit Leichtigkeit in die verschiedenen Verhältnisse desselben hineinzufinden und die für specielle Berufsarbeiten nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, diese Fähigkeit aber zu verschaffen sucht durch ein gründliches Wissen, so dass ein auf Wissen gegründetes Können entstehe, das für diejenigen, welche sich den höheren wissenschaftlichen Studien widmen wollen, in natürlicher und angemessener Weise mit der vollständigen Vorbereitung für die eigentlich gelehrte Bildung abschliesst. \*)

So gewann der Gedanke an die Wiederherstellung des früheren Gymnasii oder vielmehr an die Erweiterung der schon vorhandenen vier Classen zu einem aus 6 Classen bestehenden mehr und mehr Anklang und Boden: und als der seit dem Septbr. 1846 an der Spitze der städtischen Verwaltung stehende Bürgermeister Herr Kirstein in einem Vortrage alle die Gründe, welche sich dafür geltend machten, ausführlich erörtert hatte, wurde auch von den städtischen Behörden einstimmig die Begründung des Gymnasii beschlossen (15. März 1847). Die Königl. Regierung und das Königl. Consistorium und Provincial-Schul-Collegium zu Stettin nahmen das Gesuch günstig auf und setzten bald durch den Herrn Schulrath Giesebrecht die näheren Bestimmungen fest, unter welchen die Erlaubniss zur Errichtung des Gymnasii bei dem hohen Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bevorwortet und demnächst ertheilt werden sollte. Es fand diese Bewilligung um so weniger Anstand, als die städtischen Behörden mit grosser Liberalität die nöthigen Mittel dazu bewilligten und auf Unterstützung aus Staatsfonds verzichteten. Die officiële Genehmigung des hohen vorgesetzten Ministerii zur Errichtung des hiesigen Gymnasii erfolgte im Monat Juni; sobald dieselbe den städtischen Behörden zugefertigt war, wurde die Sache von denselben mit einem solchen Eifer betrieben, dass in dem kurzen Zeitraum von noch nicht drei Monaten alle zur Herstellung des Gymnasii mit allen Classen nöthigen Vorbereitungen getroffen, das bisherige Schulhaus nach einer Miethsentschädigung des die unteren Räume desselben bewohnenden Lehrers, um zwei Classen, ein Auditorium und ein Bibliothekszimmer erweitert, der Director und drei neue Lehrer berufen, dass dieselben schon in den ersten Tagen des Octobers hier eintreffen, das Gymnasium mit 6 Classen am 15. Octbr. eingeweiht werden, der Unterricht am 18. October beginnen konnte.

Dass natürlich ohne die bereitwillige und fördernde Unterstützung sowohl des hochw. Königl. Consist. und Provincial-Schul-Collegii zu Stettin, als auch des hohen Unterrichts-Ministerii, durch welche sonst nicht zu überwindende Hindernisse beseitigt wurden, die hiesigen städtischen Behörden trotz ihres bedeutenden Eifers nicht sobald zum Ziele gelangt sein würden, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, wie denn dies auch öffentlich von denselben mit allem Danke anerkannt worden ist.

Dennoch hatten wegen der Kürze der Zeit die Vocationen des Directors und der neu berufenen Lehrer bis zur ersten Eröffnung des Unterrichts nicht ausgefertigt werden können: es wurde daher von dem Herrn Bürgermeister Kirstein, als Patron der Anstalt, am 15. October das Gymnasium eingeweiht — nach einem einleitenden mehrstimmigen Gesange — durch eine die Wichtigkeit und Eigenthümlichkeit dieses Actes hervorhebende Rede, zu deren Schluss derselbe den Director und die drei neuen Lehrer in ihre Aemter vorläufig einführte. Hierauf suchte der Director in einer ausführlicheren Rede das Wesen und den Zweck eines Gymnasii zu entwickeln, den organischen Zusammenhang der zur Erreichung dieses Zweckes zu Grunde gelegten Unterrichtsfächer, sowie die Wichtigkeit und die Bedeutung jedes einzelnen für diesen Zweck nachzuweisen und bezeichnete es zum Schlusse als eine glückliche Vorbedeutung, dass die Eröffnung des Gymnasii Statt finde an dem allen Preussen so theuren Geburtstage unseres geistreichen und frommen Landesvaters, woran er den Wunsch schloss, dass die neue Anstalt dieser Vorbedeutung gemäss eine Pflanzstätte geistiger Bildung und wahrer christlicher Frömmigkeit werden möge. — Die Feier wurde mit einem mehrstimmigen lateinischen Gesange geschlossen.

In einer am Abend desselben Tages von dem Hrn. Bürgermeister Kirstein veranstalteten zahlreichen und glänzenden Festgesellschaft wurde nach dem mit gewohnter Begeisterung aufgenommenen Toaste auf das Wohl Sr. Maj. des Königs auch des neuen Gymnasii gedacht, das gleichzeitig seinen Geburtstag feiere.

Der am 18. October begonnene Unterricht dauerte ohne die geringste Störung oder Unterbrechung bis zu den Weihnachtsferien fort. Nicht so glücklich sollte es uns im zweiten Vierteljahr werden: am 18. Januar erkrankte zum innigen Bedauern seiner Collegen, wie zum Nachtheil für die betreffenden Unterrichtsgegenstände der Subrektor Rädtsch, Lehrer der Mathematik und Physik, an einem leider! bis jetzt noch nicht gehobenen Halsleiden. Der Unterricht in der Mathematik wurde inzwischen übernommen und bis zum Schluss des Semesters fortgeführt, in IV. von Herrn G.-L. Gläsel, in III. vom Director, in II. von Herrn

\*) Diese Gedanken hat der Unterzeichnete in seiner Antrittsrede am 15. October weiter auszuführen gesucht.

G.-L. Schütz, in I. mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit von Herrn Candidaten Grube, unter besonderer Erlaubniss des hochw. K. Consistorii und Provincial-Schul-Collegii (s. o. p. 8). Da jedoch die Krankheit des Herrn Rädtsch noch nicht sobald vorüber gehen zu wollen scheint, jedenfalls für den Sommer eine längere bedeutende Cur erfordern wird, so haben die städtischen Behörden in gewohnter Sorgfalt und Liberalität die Berufung eines Stellvertreters genehmigt, der mit Beginn des neuen Halbjahres den mathemat. und physikalischen Unterricht übernehmen wird. Wünschen wir, dass die dadurch auf längere Zeit möglich gemachte Ruhe für unsern Collegen Rädtsch die gehoffte gänzliche Heilung seines Uebels bewirke, und er dadurch seiner Familie, wie unserer Anstalt mit erneuter Kraft und frischem Lebensmuth wiedergegeben werde!

Mit nicht geringerer, doch Gottlob! schneller vorübergehender Besorgniss erfüllte uns die inzwischen erfolgte Erkrankung des Herrn G.-L. Wagner, der von einer Lungenentzündung bedroht und dadurch genöthigt wurde, 14 Tage seinen Unterricht auszusetzen. Ich kann nicht umhin, die grosse Bereitwilligkeit und eifrige Unterstützung meiner Collegen hier öffentlich zu erwähnen, die es mir bei den unter solchen Umständen so sehr beschränkten Lehrkräften und trotz der durch ihre eignen Lectionen schon sehr in Anspruch genommenen Zeit möglich machte, ohne Combinationen der Classen den Unterricht vollständig fortsetzen zu lassen, so dass der Ausfall einer Lection (um 11 Uhr) nur ausnahmsweise vorkam.

Gegen das Ende des Halbjahres, am 6. März, fand die officielle und feierliche Ertheilung der vollen Rechte eines Gymnasii an unsere Anstalt Statt und veranlasste eine zweite Einweihungsfeier, zu welcher der Herr Provincial-Schulrath Giesebrecht als Abgeordneter des Königl. hochw. Consist. erschien. Dieselbe wurde eröffnet durch eine von der ersten Gesangklasse unter Instrumental-Begleitung vorgetragene vierstimmige Motette: „Vor Dir, o Ewiger, tritt unser Chor zusammen u. s. w.“ Hierauf sprach Herr Schulrath Giesebrecht über das Verhältniss des Gymnasii zur höheren Bürgerschule (Realschule), und indem er das Wesen beider charakterisirte, bei dem ersteren, als einem schon feststehenden und in seiner Bedeutung allgemein anerkannten Begriffe mehr andeutend, länger verweilend bei der Charakterisirung des im Wesen und Zweck noch nicht feststehenden Begriffes der Real- oder höheren Bürgerschule, wies er nach, wie unter den besonderen Verhältnissen des hiesigen Ortes, als einer Mittelstadt, die Errichtung eines Gymnasii das Förderlichste und Rathsamste gewesen wäre, besonders da die Realschule stets neben sich ein Gymnasium voraussetze, das Gymnasium aber, wenigstens zum grösseren Theile, die Bedürfnisse einer Realschule mitbefriedigen könne. Nachdem er dem Director die Bestätigungsurkunde Sr. Majestät des Königs überreicht und ihn den Behörden, wie den Schülern empfohlen und selbst nach der schon vorausgegangenen Thätigkeit ihm ein ehrendes Vertrauen ausgesprochen hatte, wurde abermals gesungen (Hymnus vierstimmig: „Von der letzten kleinsten Erde bis zur Gottheit Thron empor u. s. w.“). Hierauf sprach der Director über den Geist, welcher in der neuen Anstalt herrschen solle, den er bezeichnete als den Geist ernsten wissenschaftlichen Strebens und wissenschaftlicher Regsamkeit, als den Geist des Gehorsams und der pünktlichen Ordnung, als den Geist der Treue in Erfüllung der Berufspflichten, als den Geist der Liebe und wahren Frömmigkeit. Diesen Geist einzuführen und in diesem Geiste die Schule zu beleben, dazu erbat er sich die Mitwirkung, wie aller seiner Collegen, so namentlich derjenigen, welche mit ihm zugleich an die Anstalt berufen waren, und die er in die neuen Aemter durch eine besondere Anrede und durch Ueberreichung der betreffenden Vocationen einführte. Zum Schlusse empfahl er die ganze Anstalt mit ergebenstem Danke für die schon genossene Unterstützung und Förderung in geistiger und materieller Beziehung dem ferneren Wohlwollen und der ferneren förderlichen Sorgfalt der vorgesetzten hohen Unterrichts- und städtischen Behörden. Ihm erwiedernd sprach der Herr Pror. Adler in seinem und seiner Collegen Namen seinen Dank für das durch den Director geschaffene und unterhaltene Band der Gemeinschaft im Streben und Wirken mit einigen herzlichen Worten aus, in denen er als auf ein Zeugniss dafür, wie für seine eigene Gesinnung, hinwies auf die seit Michaelis gemeinschaftlich geübte Thätigkeit. Den Schluss der Feier machte der Vortrag des Chors: „Laut durch die Welten tönt“ u. s. w. Eine besondere Einladung zur Theilnahme an diesem Feste war an auswärtige Gymnasien nicht ergangen, da die Eröffnung des Gymnasii selbst schon zu Michaelis gefeiert war. Doch hatten sich zwei Lehrer des Friedländer Gymnasii persönlich betheiliget, sowie durch besondere Glückwunsch-Schreiben die Lehrercollegien des Stargarder und Stralsunder Gymnasii, die ersteren zugleich mit dem uns sehr willkommenen Anerbieten, die Dubletten ihrer Bibliothek zu unserer Auswahl zu stellen, die letzteren mit Uebersendung der eignen Werke der betreffenden Herrn. Allen diesen Herrn sei hiermit noch einmal öffentlich unser Dank, wie die wiederholte Versicherung unserer collegialischen Gesinnung dargebracht.

Auf Veranlassung des Magistrats war ein Festnahl veranstaltet worden, zu dem der Herr Schulrath Giesebrecht und die sämmtlichen Lehrer des Gymnasii als Gäste eingeladen waren. An den unter den

jetzigen Umständen mit besonderer Begeisterung getrunkenen Toast auf S. Majestät den König schlossen sich mehrere andere an, wie sie die Bedeutung des Festes und die Stimmung der Theilnehmer veranlasste.

Der Sitte gemäss mögen hier einige Notizen über die Lebensverhältnisse der an die Anstalt neu berufenen Lehrer folgen:

**Albert Friedrich Gottschick**, geboren den 13. December 1807 zu Schorstedt in der Altmark, Sohn des dortigen im Jahre 1833 zu Gr. Schwartzlosen verstorbenen Predigers, erhielt seine erste Bildung von seinem Vater, seit Ostern 1822 auf dem Gymnasium zu Stendal in der Altmark, das er 1827 zu Michaelis mit dem Zeugnis Nr. I. verliess, nachdem er im letzten Halbjahr in Sexta jenes Gymnasii den lateinischen Unterricht ertheilt hatte. Von Michaelis 1827 bis Ostern 1831 studierte er auf der Universität zu Berlin Theologie und Philologie, trat nach bestandener Prüfung pro facultate docendi Ostern 1831 als Candid. probandus bei dem Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin ein, ward nach Verlauf des Probejahrs als Mitglied des Königl. pädagogischen Seminar's aufgenommen und unterrichtete als solcher ferner an demselben Gymnasium, bis ihm Neujahr 1835 die vorletzte Lehrerstelle mit dem Ordinariat von Quarta übertragen wurde; Neujahr 1839 wurde ihm das Prädicat „Oberlehrer“ beigelegt; 1840 übernahm er das Ordinariat von Secunda.

**Franz Theodor Adler**, geb. den 3. März 1813 in Kistritz bei Weissenfels, Sohn des evangelischen Predigers daselbst, war von Mich. 1824 bis dahin 1830 Alumnus der Landesschule Pforte, besuchte die Universitäten Leipzig (1830—1833) und Greifswald (1833—1834) und widmete sich anfangs theils theologischen, theils philologischen Wissenschaften, später nur den letztern. In Greifswald gehörte derselbe dem philologischen Seminar an. Nachdem er das examen pro facultate docendi vor der wissenschaftlichen Prüfungscommission in Berlin bestanden, trat er mit Neujahr 1835 sein Probejahr am Gymnasium in Stettin an und wurde zu Ostern desselben Jahres in das pädagogische Seminar daselbst aufgenommen. Zu Ostern 1837 wurde ihm die 6. Lehrerstelle am Gymnasium in Neustettin übertragen, 1843 das Prädicat „Oberlehrer“ beigelegt. Dies Amt hat derselbe bis zur Berufung in sein hiesiges Lehramt verwaltet.

**Gustav Heinrich Wagner**, geboren zu Fliet in der Uckermark am 7. December 1820, der älteste Sohn des dortigen Predigers, ward bis zum zwölften Lebensjahre von seinem Vater unterrichtet und darauf zu Ostern 1832 in Quarta des Gymnasiums zu Prenzlau aufgenommen, welches er nach drei Jahren mit dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster vertauschte: dort ward er in Obersecunda aufgenommen. Zu Michaelis 1837 bezog er mit dem Zeugnis der Reife die Universität zu Berlin, auf welcher er bis Michaelis 1841 Philologie studierte. Im Sept. 1842 pro facultate docendi geprüft, trat er unmittelbar darauf das gesetzliche Probejahr am Cöllnischen Real-Gymnasium zu Berlin an, nach dessen Ablauf er zu Michaelis 1843 als Lehrer und Erzieher am Königlichen Pädagogium zu Charlottenburg angestellt ward. Zu Michaelis 1844 wurde er in das Königliche Seminar für gelehrte Schulen zu Berlin aufgenommen, als dessen Mitglied er in seiner Stellung zu Charlottenburg verblieb, bis ihm zu Michaelis des vergangenen Jahres das gegenwärtige Amt übertragen wurde.

**Georg Hermann Schütz**, Sohn des kürzlich in Schievelbein verstorbenen Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Schütz, geboren den 24. October 1822 zu Lauenburg in Hinterpommern, erhielt seine erste Schulbildung in der Stadtschule zu Lauenburg und wurde dann in Stolpmünde und Schievelbein durch Privatunterricht so weit vorbereitet, dass er zu Michaelis 1836 als Alumnus in die Untertertia des Königlichen Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin aufgenommen wurde. Zu Ostern 1842 aus demselben mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, studierte er auf der Universität zu Berlin bis Ostern 1845 Philologie und Philosophie, bestand, nachdem er noch der gesetzmässigen Militärpflicht als einjähriger Freiwilliger nachgekommen war, zu Michaelis 1845 das Examen pro facultate docendi vor der wissenschaftlichen Prüfungscommission in Berlin und wurde dann zu Ostern 1846 als Hilfslehrer an der höheren Bürgerschule in Stettin angestellt, worauf ihm zu Michaelis 1847 seine jetzige Stellung übertragen ist.

Es unterrichten gegenwärtig am Gymnasium:

1) Director Gottschick. 2) Herr Oberlehrer Dr. Schade. 3) Herr Oberlehrer und Prorector Adler. 4) Herr Conrector Peters. 5) Herr Subrector Raedsch. 6) Herr Gymnasiallehrer Wagner. 7) Herr Gymnasiallehrer Schütz. 8) Herr Gymnasiallehrer Glaesel. 9) Herr Ehrke, als Hilfslehrer für den Schreib- und Zeichen-Unterricht. 10) Herr Cantor Haerzer, als Hilfslehrer für den Gesangunterricht. 11) Herr Hilfslehrer Fielitz. 12) Herr Wittenhagen, für den Turnunterricht. Interimistisch: 13) Herr Zeichenlehrer Tietz. 14) Herr Candidat Grube.



Demgemäss sind nach den von dem Lehrercollegium dem hochw. Königl. Consist. gemachten und von Demselben genehmigten Vorschlägen für die erste Rate jenes Geschenkes angeschafft worden:

*Virgilio Carm. ed. Wagner. Tacitus Bekkeri. Ciceronis philosophica ed. Goerenz. Siberti lat. Gramm. — Homeri Carm. Bekk. Homeri Carm. Bothe. Phrynichi Eclogae, Lobeck. Oratores Attici, Bekk. — Anthologia Graeca, Jacobs. Sophocles, Wunder. Euripides, Pflugk. Apollodori bibliotheca, Heyne. Dionysii Hal., Reiske. Plutarchi Op., Reiske. Theocritus, Kiessling. Schöll's Litterat. Geschichte. Freese Metrik. Müller's Archäologie. — Pischon Denkmäler der deutschen National-Litt. Wackernagel deutsches Lesebuch. Adelung deutsches Wörterbuch. Gervinus Handbuch der deutsch. poet. Nationallitt. Winckelmann's Werke. — v. Raumer Geschichte der Pädagogik. — Gesch. Europäischer Staaten von Heeren und Uckert. — Dove's Repert. der Physik. — Dieterich's Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Petri Religionsbuch.*

Als Geschenke habe ich ferner mit geziemendem Danke gegen die geehrten Geber aufzuführen:

Von dem Kammerherrn und Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried, dessen Hohenzollersche Forschungen und Stammtafeln des Zollern-Nürnberg-Brandenburgischen Hauses.

Von Herrn Rector Reinthaler: Königsworte etc. 2 Exemplare.

Von den Herren Director und Lehrern des Stralsunder Gymnasiums als Geschenk der Hr. Verf.:

*Archimedes übers. v. Nizze. Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Niederlanden v. Cramer. Taciti Germania von I. v. Gruber. Uebungsbuch zum Uebersetzen von demselben. Quaestio de tempore atque serie epist. Cic. von demselben. Beckmann's Stralsunder Chronik von Mohrke und Zober. Tagebuch während des Feldzugs in Afghanistan 1838—39 etc. übersetzt von Tetschke und Zober. — Der deutsche Wanderer von Zober. Neun mathematische Abhandlungen von Arndt.*

Von Herrn Dr. Schade: *Isaeus ed. Schömann. Pindarus ed. Dissen.*

Von dem Unterzeichneten: Allgemeine Welthistorie, herausgeg. von einer Gesellschaft englischer Gelehrten und übersetzt von Semmler, Baumgarten etc.: Alte Geschichte 18 Theile. Mittlere und Neue Gesch. 44 Theile in IV. Griech. Lesebuch. Schulgrammatik der griech. Sprache. Plutarchs Lebensbeschreibung des Themistokles und Camillus, herausgegeben von dem Unterzeichneten. Mit den letztern Werken möge der Versuch gemacht werden, eine *Literatura Gymnasii* zu begründen, welche umfassen soll 1) Werke, die von Lehrern der Anstalt, 2) Werke, die von ehemaligen Schülern derselben herausgegeben sind. Es ergeht daher besonders an die ehemaligen Schüler unserer Anstalt, deren Namen zum Theil einen guten und weithin gedungenen Klang in der literarischen Welt haben, die ebenso dringende, als ergebnste Bitte, zur Vermehrung der Gymnasial-Bibliothek, die ihre eigentliche Begründung erst durch das oben erwähnte Geschenk des Königl. Hohen Ministerii erhalten hat, ausserdem aber der Mittel fast ganz entbehrt, auch ihrerseits beizutragen und zugleich sich in derselben durch eine Sammlung ihrer Werke ein bleibendes Andenken zu stiften. Freundliche Zusicherungen sind in dieser Beziehung schon gemacht von Herrn Dr. Lauer, Privat-Dozenten an der Universität zu Berlin. — Eine andere Vermehrung steht der Bibliothek in Aussicht durch die Errichtung eines Lese-Zirkels besonders historischer Bücher, an dem sich ausser den Lehrern des Gymnasii viele Einwohner der Stadt theiligt haben mit der anerkennungswerthen Verpflichtung, die sämmtlichen Bücher nach Beendigung des Zirkels dem Gymnasium zu überlassen, natürlich gegen die sehr billige Gewähr, auch ferner diese und andere Bücher zu entleihen.

Es hat ferner schon eine Bibliothek bei der früheren höheren Stadtschule bestanden, aus welcher unbemittelten Schülern leihweise die nöthigen Schulbücher gewährt sind. Dieselbe ist besonders gestiftet und erhalten durch das Littwitz'sche Legat, aus dem jährlich von den Zinsen 10 Thlr. zum Ankauf von Schulbüchern zu diesem Zwecke verwandt werden. An Geschenken hat dieselbe seit dem Bestehen des Gymnasii erhalten: *Tellkampf's* Vorschule der Mathematik, von dem Verleger, ferner *Gottschick's* griech. Lesebuch und Grammatik der griech. Sprache in 2 Exemplaren, eins vom Verleger, eins vom Verfasser.

Eine zweite Bibliothek für Schüler, aus der Bücher (wöchentlich eins) entleihen werden, sowohl um den Schülern eine angemessene Lectüre darzubieten, als auch dieselben mit den classischen Erzeugnissen der einheimischen, wie ausländischen Literatur bekannt zu machen. Da das durch dieselbe zu befriedigende Bedürfniss jetzt ein anderes geworden ist, als früher, so bedurfte es der Anschaffung vieler neuen Bücher, die indess nur möglich geworden ist durch die bereitwillige Güte des Herrn Buchhändlers Dietze, welcher dieselben vorschussweise geliefert hat (zum Theil für sehr billige Preise), bis dieselben durch den Beitrag der Leser (5 Sgr. vierteljährlich) allmählig bezahlt werden können. Als Geschenke für dieselbe sind eingegangen von Herrn Prorector Adler: *Oehlenschlaeger's* sämmtliche Werke in 24 Bd., von dem Unterzeichneten: Auswahl von Romanen *Walter Scott's* in Uebersetzungen. Die Rechnung über die angeschafften Werke und die eingegangenen Beiträge wird im nächsten Programme gelegt werden.

Auch für diese beiden ganz den Interessen der Schüler gewidmeten Sammlungen nehme ich die Theilnahme aller Freunde und Gönner der Jugend und Jugendbildung auf das Ergebenste in Anspruch.

Wie in mancher andern Rücksicht das neu errichtete Gymnasium Zeichen von freundlicher Theilnahme und ehrendem Vertrauen erhalten hat, so darf ich als einen besonders deutlichen Beweis, der eben so die innige Freude der Lehrer erregt, als die öffentliche Anerkennung von Seiten der Anstalt, wie aller Gönner derselben, verdient, anführen, dass ein würdiger Curator des Gymnasii, der Herr Justizrath Schultze mit seiner hochgeehrten Gattinn, geb. v. Stade ein Capital von 2000 Rthlr. bestimmt hat zu einem v. Stade-Schultzeschen Legate, aus dem je zwei mit dem Zeugnisse der Reife vom hiesigen Gymnasium zur Universität abgehende Primaner (sowohl fremde, als einheimische) jährlich ein Stipendium von 50 Rthlr. erhalten sollen: die wohlwöblichen städtischen Behörden haben bereits das Capital gegen eine Zinsgarantie von 5 pC. angenommen. Sobald die landesherrliche Bestätigung erfolgt ist, werde ich mir erlauben, ausführlichere Kenntniß von der Stiftungsurkunde dieses Legates zu geben.

Möge dies Beispiel einer edlen, für jetzige und künftige Geschlechter sorgenden Wohlthätigkeit auch bei Andern, die Gott mit zeitlichen Gütern gesegnet hat, Nachahmung und die Lust erwecken, durch ihre irdischen Güter denen zur Erreichung geistiger und ewiger Güter zu verhelfen, welchen wohl dazu die geistigen Kräfte, aber nicht die irdischen Mittel gegeben sind.

Ebenso sage ich im Namen des Gymnasiums denjenigen geehrten Familien hiesiger Stadt den ergebensten und aufrichtigsten Dank, welche durch Gewährung von Freitischen so manchem wackeren Schüler von ausserhalb den hiesigen Aufenthalt zum Besuche des Gymnasii erleichtern. Mögen jene eben dadurch, dass sie sich einer solchen Wohlthat durch eine anständige Führung und durch angestregten und erfolgreichen Fleiss würdig erweisen, auch bei Andern den Wunsch zu gleicher Mildthätigkeit, wie Freude an derselben erwecken!

## F. Ordnung der diesjährigen Prüfung.

**Donnerstag**, den 6. April.

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Choral (vierstimmig) vorgetragen von der ersten Singclasse unter Leitung des Cantors Haerzer.

**Tertia:** Latein (Caesar). G.-L. Wagner. — Geschichte. Dr. Schade.

**Secunda:** Latein (Livius). Prorektor Adler. — Griechisch (Homer). G.-L. Schütz. Geschichte. Derselbe.

**Prima:** Latein (Horaz). Der Director. — Französisch (Luerèce). Dr. Schade.

Schlussgesang der ersten Singclasse.

Nachmittags 2 Uhr.

Gesang der zweiten Singclasse (N.).

**Sexta:** Deutsch. G.-L. Glaesel. — Latein. Lehrer Fielitz.

**Quinta:** Geographie. G.-L. Glaesel. — Latein. G.-L. Schütz.

**Quarta:** Französisch. Conrektor Peters. — Arithmetik. G. L. Glaesel.

Zwischen der Prüfung der einzelnen Classen werden einige Schüler Gedichte vortragen.

Nach der Prüfung jeder einzelnen Classe wird der Director an Schüler, die sich durch Fleiss und sittliche Haltung ausgezeichnet haben, Prämien vertheilen, zu denen ihm von einem edlen Wohlthäter, dessen Namen zu nennen jedoch der uneigennützig Sinn desselben nicht gestattet hat, eine namhafte Summe übergeben ist. Es sei demselben hiermit öffentlich nochmals der innigste Dank gesagt.

## G. Die Feier

zum Andenken an die durch göttliche Gnade der Stadt Anclam im Jahre 1713 bereitete Befreiung von drohender Einäscherung wird **Freitag** vor Judica den 7. April Statt finden und Morgens 9 Uhr beginnen.

Die stiftungsmässige Rede wird halten der Primaner **Wilhelm Peters** aus Anclam.

Hierauf wird der Herr Bürgermeister Kirstein als dazu bestimmter Curator des Blocksdorffschen Legates die nach dem Willen des Stifters bestimmten Prämien an die betreffenden Schüler vertheilen.

Zu diesen Feierlichkeiten beehre ich mich im Namen des Lehrercollegiums die hochverehrten städtischen Behörden, die Angehörigen unserer Zöglinge, sowie alle Gönner und Freunde unserer Anstalt ergebenst einzuladen.

Der Winter-Cursus wird Sonnabend den 15. April mit der Versetzung und Censur aller Classen schliessen, der Sommer-Cursus Donnerstag den 27. April beginnen. Zur Aufnahme neuer Zöglinge bin ich vom 17. April an in den Vormittagsstunden bereit.

**Gottschiek**, Director.